

**Christlicher Musikverein
Bern-Bümpliz**



1918 – 1993

**Jubiläumsbericht
75 Jahre**

Bümpliz: Gemeinde vor den Toren der Stadt Bern mit etwa 6500 Einwohnern, bäuerlich und Arbeiter-Wohnort. Eine reformierte Kirche mit einem Pfarrer, Vereinshaus der Evang. Gemeinschaft (heute Evang. Methodistische Kirche, Matthäus-Kapelle).

1919 in die Stadt Bern eingemeindet, wohnen jetzt ca. 34 000 Personen, drei reformierte Kirchen mit 11 Pfarrern, zwei katholische Kirchen mit 2 Pfarrämtern.

1918: Letztes Jahr des 1. Weltkrieges. Waffenstillstand am 11. November in Compiègne.

1. Dekade 1919 – 1927

Gründungsversammlung Dienstag, den 12. Februar 1918: «Es wurde seit längerer Zeit die Anregung gemacht, es sollte in Bümpliz ein christlicher Posaunenchor gegründet werden, da voraussichtlich 10 – 12 geübte Bläser vorhanden sind.»

Anwesend waren 8 Brüder:

Herr Zryd	
Joh. Grunder	Präsident
Alfr. Moser	Dirigent
Gottfr. Janz	Sekretär
Christian Hofer	Kassier
Ernst Hofer	
Walter Gruber	
Loosli	

Erst werden die neuen Instrumente erprobt, dann übergibt der Präsident Fr. 1500.– zu 4% als Darlehen.

Am 31. März und 9. Mai werden Frühmusiken ab 05 Uhr gespielt, und schon am 2. Juni wird mit Marschmusik der Kindertag zur Tauben-tränke geführt.

An der Hauptversammlung vom 4. Februar 1919 werden schon 14 Bläser aufgeführt, u. a. Gottl. und Paul Moser und Hans Kühni.

Am Posaumentag in Köniz nimmt der junge Verein teil; aber das Proben- und Versammlungsverbot wegen der Grippe-Epidemie behindert die Weiterentwicklung.

1921 werden 27 Anlässe mit 22 Aktiven gemeldet. Am 10. November übernimmt Alfred Wachter das Präsidentenamt von Ernst Hofer, und

2 Benjamin Mosimann dirigiert, erst provisorisch.



Posaunen Chor Bern = Bümpliz 1921

Bestand: 28 Bläser (22 Aktivmitglieder). Ausgabe FRIEDENS-
KLÄNGE des VSP (Verband Schweizerischer Posaunenchöre, gegr.
1907) zum Heftpreis von Fr. 3.50 (heute mal 4,4 = Fr. 15.40).

1922 werden neue Statuten geschaffen, damit die Namensänderung. In
den folgenden Jahren wird viel gespielt und noch viel mehr geprobt –
bis 93mal im Jahr.

Am 20. März 1927 ist erstmals Konzert bei Radio Bern AG mit einem
grosszügigen Honorar von Fr. 35.–. Auch gehen Subventionen ein:
Fr. 250.– Stadt Bern und Fr. 100.– Kirchengemeinde Bümpliz.

Im 1. Jahrzehnt wurden viele Kirchenkonzerte gegeben mit Chören,
Solisten und auch Lichtbildern. Eintritt üblich 80 Rp. oder 1 Fr., Kinder
die Hälfte. Der Ertrag schwankte zwischen wenig und Fr. 380.– eines
Konzertes in der Friedenskirche, wovon Fr. 50.– für Solisten, Fr. 140.–
für Wohltätigkeit und Fr. 190.– für unsern Verein abfielen.

So konnten wieder ein Tenorhorn für Fr. 160.– und ein Paar Kessel-
pauken für Fr. 325.– angeschafft werden.

Für die Heizung des Probenlokals wird 1923 ein Kredit von Fr. 35.– zur
Anschaffung von 100 kg Kohlen und 1 Ster Holz bewilligt.

1924 sind die alten Schulden beglichen. Trotzdem werden zur
Instrumenten-Beschaffung Anteilscheine zu Fr. 10.– ausgegeben und
später nach ausgelosten Nummern zurückgezahlt. Es sind 36 Aktive
notiert, die ein Instrument benötigen. So wird 1926 eine Haus-
sammlung durchgeführt, der Kassier hat ohnehin schon eigenes Geld
vorgeschossen.

Als Musikalien werden verwendet: Feierklänge, Marschheft und
Friedensklänge. Benj. Mosimann arrangiert zahlreiche «Klassiker» wie
Händel- und Haydn-Oratorien.

Der Verein entwickelte sich sowohl zahlenmässig als auch musikalisch
sehr erfreulich und erarbeitete sich ein ansehnliches Repertoire.

2. Dekade 1928 – 1937

Auf Einladung des Bundes Deutscher Posaunenchöre nimmt der
Christliche Musikverein am Posaunenfest vom 1. und 2. Juni 1929 in
Pirmasens teil (Schuhindustrie-Stadt in der Pfalz) Aus dem Reise-
bericht entnehmen wir: Samstag, 1. 6., 04.00 Besammlung im Haupt-
bahnhof Bern. 08.38 Ankunft in Strassburg, Fahrt zum Diakonot
4 Bethesda: Musikvorträge, Stadtrundfahrt und Besteigung des Münster-

turms (Fr. 1.–), Mittagessen (Fr. 9.–). 12.40 Abfahrt und via Saarbrücken 18.31 Ankunft in Pirmasens, Bezug der Privatquartiere und Nachtessen. 20.00 Gesamtchorprobe und Begrüssung mit gemütlichem Abend.

Sonntag, 2. 6., 06.00 Frühmusik, 07.30 Frühstück, 09.30 Festgottesdienst, 11.00 Standmusik (Platzkonzert), 12.00 Mittagessen, 15.00 1. Festkonzert: Chor und Arie aus Messias, Heims Abendfeier, Jubelfanfane von Steinbeck und Grüsse aus den Schweizer Alpen von E. Ruh. 18.30 Abendessen, 20.00 2. Festkonzert: Halleluja von Händel, Näher mein Gott zu dir von E. Ruh, Abendglocken von E. Ruh und Schweizerpsalm von Zwyszig.

Montag, 3. 6., 08.00 Besichtigung einer Schuhfabrik, 09.00 im Heimatmuseum, anschliessend Ständchen beim Krankenhaus und beim Rathaus, Mittagessen und 15.16 Abfahrt. 02.23 Ankunft in Bern und zu Fuss nach Bümpliz – und wann zu Hause im Bett?

Die Kosten betragen Fr. 37.50 pro Teilnehmer (35 Aktive und 5 Begleiter). Dies war das grosse Erlebnis der 20er Jahre, von dem noch lange erzählt wurde.

Der Bestand der Aktiven, das Blech- und (seit 1924) das Holzregister mit dem kompletten Schlagzeug erlaubten eine gute Weiterentwicklung. Der Dirigent Benj. Mosimann leistete eine grosse und gute Arbeit mit Bläserausbildung, Chorschulung und vielen Arrangements. So werden z. B. von 1934 47 Anlässe, 78 Proben mit 34 Aktiven verzeichnet. Aber es kommen schwere Tage. In der Vereinshaus-Gemeinde sind Gemischter Chor, Männerchor und auch wir beheimatet. Einige unserer Aktiven sind in allen drei Vereinen aktiv, und das ist ihnen zuviel. So sind Austritte und Interesselosigkeit Tatsachen, so dass eine Trennung vom Vereinshaus an der HV 1935 beschlossen wird mit 18 gegen 2 Stimmen.

Nach 16 Jahren erfolgt nun der Umzug ins Unterweisungslokal der reformierten Kirche mit nur noch 24 Aktiven.

Als Höhepunkt 1936 gilt der Schweiz. Posaumentag in Zürich. Die Festkarte kostete Fr. 9.–, darin enthalten das Abendessen am Samstag, Übernachtung im Massenlager, Frühstück, Eintritt in zwei Festkonzerte, das Mittagessen im Tonhalle-Restaurant sowie freie Fahrten auf Tram und Bus an beiden Tagen.

3. Dekade 1938 – 1947

1939 wird über die Durchführung des Schweiz. Posaurentages in Bern beraten; bereits liegen 36 Anmeldungen mit 855 Bläsern vor. Doch Kriegsausbruch mit Mobilmachung haben einschneidende Wirkungen. Erst wird eine Zusammenarbeit mit Musikgesellschaft und Arbeitermusik geprobt, diese aber bald wieder «dankbar abgebrochen». Im 1941 wird die Tätigkeit wieder energisch aufgenommen, u. a. mit einem Kirchenkonzert.

Von 1943 – 1946 fehlen die Aufzeichnungen, jedenfalls tritt Dirigent Benj. Mosimann zurück, auch nimmt die Bläserzahl ab, so dass erst 1947 wieder eine Hauptversammlung abgehalten wird. 6 Aktivmitglieder waren übriggeblieben, aber 8 neue wurden aufgenommen, dazu stiessen 3 Anfänger.

4. Dekade 1948 – 1957

Nebst der normalen Tätigkeit wie Frühmusiken, Gottesdienste und Winterkonzert wird der von 1940 auf 1948 verschobene Schweizerische Posaumentag in Bern vorbereitet. Angemeldet sind 47 Vereine mit etwa 1200 Bläsern. Die volle Festkarte soll Fr. 18.–, die nur für Sonntag Fr. 7.50 kosten. (Für 1993 müssen diese Beträge mit 3,3 multipliziert werden; das wären Fr. 59.–, resp. Fr. 24.75.) Die Hauptlast der Organisation trug Präsident Alfr. Wachter. Es waren zwei Festkonzerte im Casino, ein Festgottesdienst (das Münster wurde verweigert) und die Marschmusik durch die Altstadt sowie die Gesamtchor-Darbietung auf dem Bundesplatz.

Ebenfalls 1948 wurden wir ins Städt. Musikkonvenium aufgenommen und erhielten Subventionen der Stadt Bern, erstmals Fr. 700.–. Am Kreisposaumentag 1950 in Wierenzwil-Rapperswil werden Vorspiel, Marsch und Chor aus dem Gelegenheitsratorium von G. F. Händel vorgetragen.

1951 werden etwa 8 Hephata-Gottesdienste (Schwerhörigenverein) mit Quartetten musikalisch gestaltet. Ausserdem sind 10 Frühmusiken und 20 weitere Anlässe zu leisten.

1955 löst Benj. Mosimann seinen Bruder Alfred als Dirigent ab. Im folgenden Jahr erfolgt der einzige Kassier-Wechsel von Vater Christian auf Sohn Christian Hofer. Es werden die Ständchen bei allen 90.

Geburtstagen von Bümplizern eingeführt. Am Schweiz. Posaumentag 1957 in Basel nehmen wir teil und spielen die Uraufführung von Vorspiel und Variationen über «Nun danket alle Gott» von W. Aeschbacher. 31 Anlässe und 58 Proben wurden bestritten.

5. Dekade 1958 – 1967

An der HV 1958 tritt Alfred Wachter nach 37 Jahren als Präsident zurück und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Aus seinem letzten Jahresbericht die folgenden Sätze: «Ein Posaunenchor hat nicht nur einen musikalischen Auftrag. Das Mitnehmen der Lernenden, die Achtung vor dem Alter, die Unterordnung unter ein bestimmtes Chorgesetz – auch wenn es ungeschrieben ist – und die innere Beziehung zwischen Musik und ihrer Darbietung.

Das Chorgesetz ist darin zu sehen, dass der Verein ein Stück christlicher Gemeinschaft ist; die musikalische Darbietung muss Verkündigung sein. Ohne beides sinkt ein Posaunenchor zu einer gewöhnlichen Dorfmusikgesellschaft ab. Im Verein sind Christen nicht ‚Heilige‘, aber Menschen, die bezeugen wollen, dass Christus unser Herr sei.»

Mit 18 Aktiven wurden 32 Anlässe gestaltet, davon 6 Frühmusiken, 6 Gottesdienste, 3 Platzkonzerte, 1 Radiokonzert und 1 Kirchenkonzert. Gespielt wurden 21 Choräle (90mal), 21 geistl. und Turmstücke (62mal), volkstümlich 29mal und 9mal Märsche. In dieses Jahr fiel auch die Gründung der Knabenmusik Bümpliz, woran auch wir mitgearbeitet haben.

Am 10. Januar 1960 stirbt Ehrenpräsident Alfred Wachter. 1961 starb am 10. Juli unser Ehrenmitglied Fritz Hofer. Als wir nach dem Spiel am Grab nach Moudon zurück gingen, sagte mir Benj. Mosimann: «An meiner Abdankung sollt ihr nicht spielen.» Wir konnten nicht ahnen, dass unser Ehrendirigent am 14. Juli sterben würde. Selbstverständlich haben wir ihm gespielt. Interimistisch leitete uns Herbert Schiffmann, dann für kurze Zeit Walter Chapuis, darauf folgte Rudolf Hänni.

Als sich 1962 der Posaunenchor der Evang. Gesellschaft Bern auflöste, traten die Bläser mehrheitlich unserem Verein bei, so dass wieder 16 Aktive waren.

1963 organisierten wir den Kreisposaumentag am 29. September. Die kommende Zeit war geprägt durch Veränderungen in der Besetzung,

Schwierigkeiten, auftreten zu können. Waren 1963 noch 31 Anlässe, so 1964 und 1965 noch je 26 und nur 19 im 1966, mit 10 bis 11 Bläsern. 1967, im 50. Vereinsjahr, waren noch 4 – 8 Getreue am Werk.

6. Dekade 1968 – 1977

1968 total 19 Anlässe; 1969 25, 1970 und 1971 schwache Jahre. 1972 stellt sich ernsthaft die Frage nach Auflösung oder Neubeginn. Mit Christoph Gurtner wird der Neubeginn eingeleitet. Die sich fast jährlich folgenden Dirigentenwechsel sind nicht geeignet, den Verein wieder zum Florieren zu bringen. 1976 sind noch 8 Anlässe registriert. An der HV anfangs 1977 übergibt Paul Künzler die Vereinsführung an Urs Recher, und Hans Lehmann übernimmt für die nächsten Jahre den Dirigentenstab. Zitat aus dem Jahresbericht 1973: «Töne sind Schwingungen, sind Wellen mit Höhen und Tiefen; so auch unser Vereinsleben.»

7. Dekade 1978 – 1987

Höhepunkte 1978: Schweiz. Posaumentag in Thun, Kirchenkonzert in Bümpliz. 1979 geht es aufwärts: 16 Anlässe, 36 Proben. 1980: 21 Anlässe und 36 Proben.

1982 musikalische Steigerung. Schweiz. Posaumentag in Frauenfeld. Probenbesuch 85 bis 90 Prozent. Angeschafft wurden diverse neue Instrumente und erstmals eine Einheitsbekleidung (Hemd und Krawatte). 1984 wieder weniger Anlässe im 2. Halbjahr, da viele Ferien-Absenzen.

1985 Schweiz. Delegiertenversammlung VSP in Bümpliz. Und 1987 wieder 22 Anlässe bei 35 Proben. Das Wochenende in Magliaso bringt schöne Gemeinschafts-Erlebnisse. Markus Oetliker, Dirigent.

Die letzten 5 Jahre 1988 – 1993

Der neue Dirigent bringt eigene Kompositionen, auch Choral-Vorspiele und damit auch eine teilweise Erneuerung.

8 1989 werden die Vorbereitungen zum Schweiz. Posaumentag 1990 in

Bern an die Hand genommen. Auch eine neue Bekleidung wird beschlossen (Hemd, Krawatte und Lumber).

Der Schweiz. Posaumentag 1990, organisiert vom Kreis VI, ist unbestritten der Jahreshöhepunkt. Er ist in bester Erinnerung. 1991 wird der Probenbeginn auf 18.30 Uhr vorgeschoben. Zu verzeichnen sind 15 Anlässe und 42 Proben, ein Musikwochenende in Weggis, mit Schönbühl und Forst zusammen die Mitwirkung an der BEA und dem Bernfest der Evang. Gesellschaft des Kts. Bern. Es fehlen Bläser der kleinen Instrumente, es können aber Aushilfen organisiert werden auf die besonderen Anlässe hin. Die Finanzen sind mit einem Vereinsvermögen von knapp Fr. 16 000.– als gesund zu taxieren.

Leider hat sich Markus Oetliker als Dirigent zurückgezogen; wir haben in Christoph Gfeller einen Nachfolger gefunden. Erfreulich ist die neue Zahl der Aktiven: 22 und 4 Jungbläser.

75 Jahre Christl. Musikverein Bern-Bümpliz

Eingebunden in die Gegebenheiten und Veränderungen dieser Zeit zeigt sich das Auf und Ab des Vereinsgeschehens. Es war immer das Bestreben, sich als offene Gemeinschaft für die Pflege der Kirchenmusik, für den Dienst in den verschiedenen Kirchen und Gemeinden einzusetzen. Trotz Mängeln und Unvollkommenheiten hoffen wir – mit Gottes Hilfe –, diesen Dienst auch in den kommenden Zeiten weiterzuführen.

September 1993

Paul Künzler



Christlicher Musikverein Bern-Bümpliz im Oktober 1993

Statistisches

Präsidenten:	Johann Grunder		1918 – 1921
	Ernst Hofer		1921
	Alfred Wachter		1921 – 1958
	Paul Künzler		1958 – 1977
	Urs Recher	ab	1977
Kassiere:	Christian Hofer		1918 – 1956
	Christian Hofer jun.	ab	1956
Dirigenten:	Alfred Moser		1918 – 1920
	Arnold Löffel		1920
	Benjamin Mosimann		1920 – 1943
	Hans Schüpbach		1943 – 1944
	André Cornaz		1944 – 1950
	Albert Bernasconi		1950 – 1951
	Alfred Mosimann		1951 – 1955
	Benjamin Mosimann		1955 – 1961
	Herbert Schiffmann		1961 interim.
	Walter Chapuis		1961 – 1962
	Rudolf Hänni		1962 – 1972
	Christoph Gurtner		1972 – 1973
	Beat Flückiger		1973 interim.
			1974 vakant
	Rudolf Hänni		1975 – 1976
	Gottfr. von Siebenthal		1976 interim.
	Hanspeter Keller		1977 – 1978
	Hans Lehmann		1978 – 1987
	Markus Oetliker		1987 – 1993
Christoph Gfeller	ab	1993	
Mitglieder:	Die Liste der Namen ist nicht vollständig. Nachgewiesen sind bis heute 207 Namen. Insgesamt sind im Laufe der 75 Jahre etwa 220 Bläserinnen und Bläser aktiv gewesen und haben den Verein gebildet.		

Persönlichkeiten, die besonders erwähnenswert erscheinen:

Alfred Moser: 1. Dirigent, Kreisvorsteher 1925 – 1926, 1. Trompeter.

Paul Moser: Materialverwalter, Vizedirigent, 1. Flügelhorn, Tromp.-Wm., Dirigent der Blaukreuzmusik Ostermundigen, † 1943.

Alfred Wachter: Als Administrator und Finanzfachmann zum Präsidenten berufen, kein Musiker, besuchte mit wenigen Ausnahmen alle Proben und Anlässe (meist per Velo), war Kassier des VSP 1925 – 1928 und Sekretär 1925 – 1947, darnach Präsident 1947 – 1960. Als EVP-Politiker war er Stadtrat und Grossrat. Er setzte sich ein für die städtischen Subventionen an die Blasmusikvereine und die Bildung des Musikkonveniums. Ehrenmitglied VSP 1945.

Benjamin Mosimann: Als 29jähriger Mann, Tromp.-Kpl., übernahm er die Leitung unseres Vereins und führte ihn in seine grössten Zeiten. Er war ein begabter Dirigent, theoretisch sowohl wie auch praktisch. Er widmete dem Verein seine Zeit grosszügig, er bildete vor den Musikproben die Jungbläser aus, arrangierte viele klassische Werke für Harmoniemusik. Nachdem er 23 Jahre amtierte, wurde er 1943 zum Ehrendirigenten ernannt. Später kam er nochmals 4 Jahre zu uns. Im VSP wurden seine Fähigkeiten auch anerkannt, war er doch von 1933 – 1947 Kreisvorsteher und von etwa 1927 – 1953 Präsident der Musikkommission. 1949 zum Ehrenmitglied VSP ernannt. † 1961.

Hans Kühni: Als junger Mann trat er kurz nach der Gründung dem Verein bei, war im Laufe der Jahre verschiedentlich Materialverwalter, auch Sekretär, Vizepräsident und der Mann, der durchhielt, auch in schweren Zeiten. 1949 wurde er Ehrenmitglied, war aber aktiv bis 1978, also während 60 Jahren. Er vertrat unsern Verein in der Musikkommission der Knabenmusik und nahm bis zu seinem Tod 1987 regen Anteil am Vereinsgeschehen.

Willy Messerli: Kam 1979 als Posaunist, dann Bassist zu uns, war 1987 – 1993 Kreisvorsteher und 1993 als zweiter aus dem Christl. Musikverein Bern-Bümpliz zum Zentralpräsidenten gewählt.